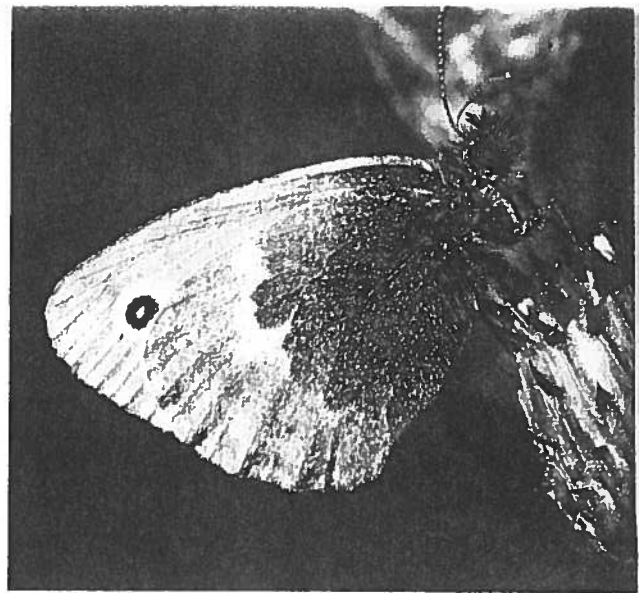
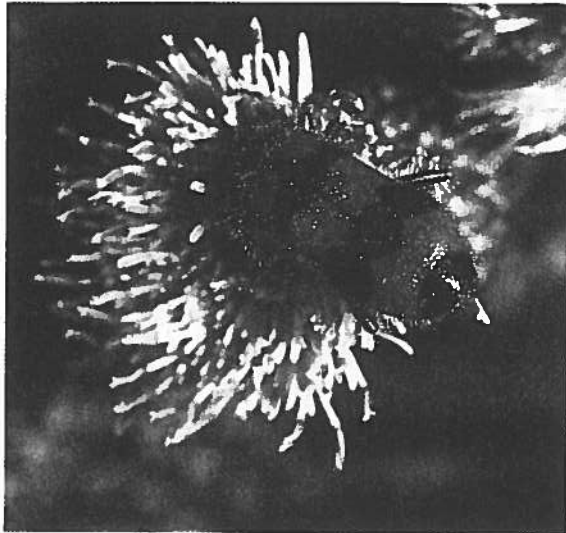


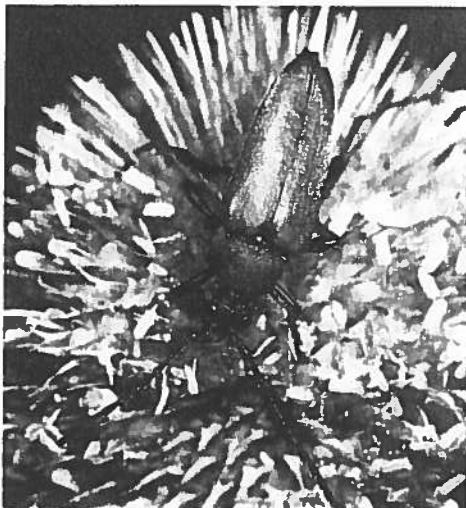
**Samtfalter auf  
Kratzdistel**



**Bienenwolf**



## Insektenweide



**Rothaarbock**



**Kleiner Fuchs auf Färberscharte**

**H**ochsommerzeit – Zeit der Distelblüte! Es ist die Zeit, in der das Getreide geschnitten wird und das zweite Gras auf den Wiesen dem Grummetschnitt entgegengewächst. Diese Wiesen sind arm an Blumen und Blüten, und auch in den Feldern trocknen die letzten Blumen dahin. Nur an den Wegen, an Waldrändern und auf Schutthalden leuchten einige Wiesenglockenblumen blau, wiegen sich Goldrute und Johanniskraut im Winde, blüht der Rainfarn gelb auf und locken die weißen Dolden von Schafgarbe und wilder Möhre vor allem Schwebfliegen und Blattkäfer an. Verglichen mit der Frühjahrs- und Vorsommerblüte bietet die Natur jetzt nur wenig nektartragende Blüten an. Das wäre fatal, jetzt, wo die Sommergeneration vieler Schmetterlinge schlüpft, Bienen und Hummeln viel Nahrung für ihre wachsenden Völker brauchen und auch Blattkäfer auf Nahrungssuche sind.

Eine Pflanzensippe hilft indessen über diesen Notstand hinweg. Das sind die Disteln, die im Hochsommer ihre roten und violetten Blütenköpfe entfalten, die Luft mit eindringlich süßem Duft erfüllen und tausendfach Insekten aller Art zum Besuch einladen, um Pollen und Nektar zu tanken.

Disteln finden wir heute wieder an vielen Stellen, nachdem sie jahrhundertlang als lästiges Unkraut verfeimt waren. Ein sonnenbeschieener Waldrand, eine windgeschützte Waldlichtung sind ideale Standorte für viele Disteln. Hier, wo Wiese, Feld und Wald ineinanderfließen, treffen wir regel-

mäßig den bräunlichen Distelfalter, das Tagpfauenauge, den Kleinen Fuchs und den großartigen Kaisermantel. Neben diesen Edelfaltern mischt sich auch das Fußvolk unter die Honig- und Pollensucher, das sind das Damebrett, Mohrenfalter und die flatternde Fülle der Weißlinge. Sie alle sind berauscht, benommen von dem, was die Disteln jetzt zu bieten haben.

Vielfältig und vielfarbig ist das Hummelvolk, das auf die Disteln zum Abstauben kommt. Häufig kann man die samtschwarze Steinhummel mit dem auffallend rotbraunen Hinterleib beobachten. Auch die gelbgestreifte, dicke Erdhummel, die ihr ähnelnde Gartenhummel und sogar die seltenere Distelhummel sind fleißige Distelbesucher. An Käfern fehlt es auf der Distelweide ebenfalls nicht. Der gelbgestreifte Pinselkäfer erregt unsere Bewunderung. Wenn wir Glück haben, entdecken wir den herrlich schwarzrot gezeichneten Bienenwolf und den naturgeschützten Rosenkäfer. Bunte Bockkäfer, Marienkäfer und winzige Erdflöhe ergänzen das Heer der Brummer und Summer.

### **Disteln – lästiges Unkraut?**

Disteln waren seit Jahrtausenden der Inbegriff für unnützes, lästiges Unkraut. Gottvater strafte Adam nach dem ersten Sündenfall und der Vertreibung aus dem Paradies: „Dornen und Disteln soll dein Acker tragen“ und „Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen“. In der Tat



Distelfalter ohne Disteln  
nicht denkbar

Rüsselkäfer



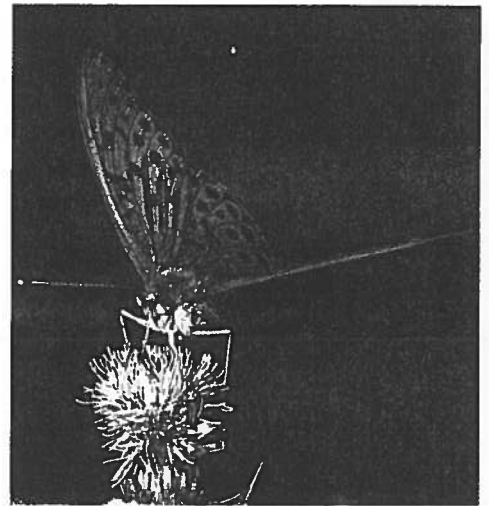
## Distelflor

haben Disteln bis in unsere Tage das Landleben und die Ernte mühsam und schmerzhaft gemacht. Solange das Getreide mit der Hand geschnitten, aufgenommen und gebündelt wurde, waren die vermehrungsfreudigen Acker- und Kratzdisteln nicht nur Nahrungskonkurrenten für die Nutzpflanzen, sondern bereiteten dem Erntearbeiter mit spitzen, dornigen Stacheln Verletzungen und Schmerzen. Erst die Mechanik und Chemie unserer Zeit verdrängten die Disteln von den Äckern und drängten sie ins Abseits. Aber auch dort waren sie vor der Ausrottung nicht sicher. Noch vor wenigen Jahren wurden durch Polizeiverordnung in den Gemeinden dem Bußgelder angedroht, der Disteln auf

seinem Grundstück gewähren ließ. Erst in unserer Zeit weiß man um die ökologische Bedeutung der Distel für die Tierwelt und läßt diesen wichtigen Pollen- und Nektarspender bedingt gedeihen.

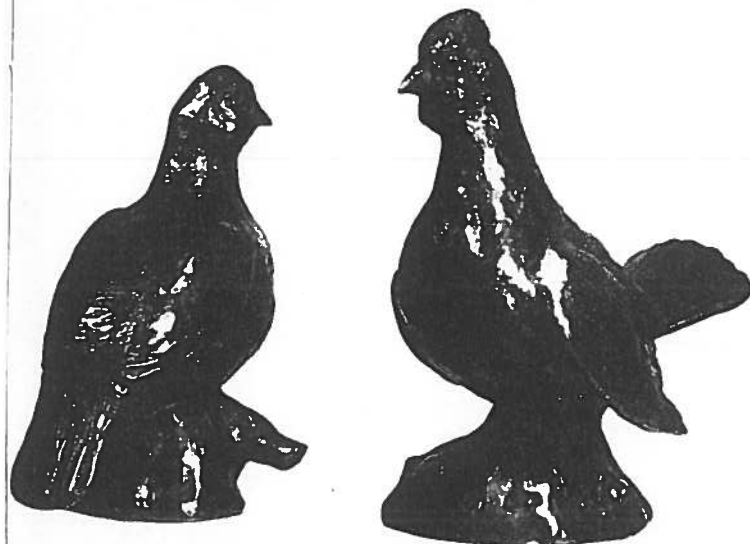
Nun ist Distel nicht gleich Distel. Womit Gottvater den Adam strafen wollte, waren offenbar die Ackerdistel und die etwas prächtigere Kratzdistel (*Cirsium vulgare*). Sie bilden das stromernde Fußvolk innerhalb des artenreichen Distelvolkes. Andere Arten von schöner Gestalt und edler Herkunft wie die Silberdistel (*Carlina acaulis*) der Berge und die Stranddistel (*Eryngium maritimum*) in den Dünen genossen sogar besonderen Schutz.

Text/Fotos Konrad Tönges



Kaisermantel auf Ackerdistel

## Haselhuhn -Bronzeplastik



Die Tierbildhauerin **Vera Lwowski**, die im August ihren 70. Geburtstag feierte, zählt heute zu den führenden Bildhauerinnen auf dem Gebiet zeitgenössischer Tierdarstellung in Europa. Sie steht in der Tradition der großen deutschen Tierbildhauerei von August Gaul, Renée Sintenis über Willi Zügel und Edith von Sanden-Guja bis Ewald Mataré. Die Sensibilität und das Einfühlungs-

vermögen der Künstlerin in Gestalt und Bewegung der Tiere ist bewundernswert. Ihre Kleinplastiken aus Bronze (häufig Gruppendarstellungen) vermitteln den Eindruck von Lebendigkeit, der auf den ersten Blick überzeugt. Ihr sind psychologisch feine Deutungen gelungen. Vera Lwowski ist ihrer naturalistisch-impressionistischen Stilrichtung stets treu geblieben.

Zahlreiche Preise und Ehrungen zeugen von der Anerkennung ihrer künstlerischen Arbeit in Deutschland und im europäischen Ausland. ■